

ORGEL



Klangschöne Orgel.

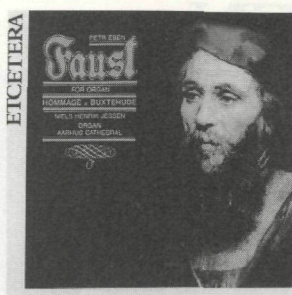


Alain, Trois danses, Fantasmagorie, Première et deuxième fantaisies Suite, Deux danses à Agni Yavishta, Trois pièces (Variations sur un thème de Clément Janequin, Le jardin suspendu, Litanies); Thomas Trotter (Orgel); Decca Argo CD 430 833-2 (WD: 75'50'') DDD

Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Klar, räumlich.
Fertigung: Einwandfrei.



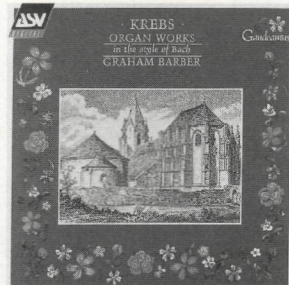
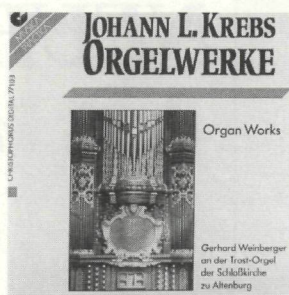
Infernalische Orgelklänge.



Eben, Faust, Hommage à Buxtehude; Niels Henrik Jessen (Orgel); Etcetera/Helikon CD 1115 (WD: 54'52'') DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Flach, gelegentliche Übersteuerungen.
Fertigung: Einwandfrei.



Meisterschülerwerke.



Krebs, Präludium und Fuge C-Dur (Nr. 1), Trios d-Moll (Nr. 25), a-Moll (Nr. 36), F-Dur (Nr. 33), B-Dur (o. Nr.), Es-Dur (Nr. 28), c-Moll (Nr. 23), F-Dur (o. Nr.), Fuge B-Dur (B-A-C-H), Toccata und Fuge a-Moll, Fantasia a gusto italiano F-Dur (Nr. 8), kleinere Präludien, Fugen und Fantasien; Gerhard Weinberger (Orgel); Christophorus/Helikon CD 77103 (WD: 70'29'') DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Sehr schöner natürlicher Raumklang.
Fertigung: Einwandfrei.

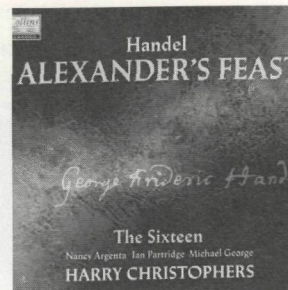
Krebs, Fantasia a gusto Italiano (NE II/8), Präludium und Fuge C-Dur (NE I/1), D-Dur (NE I/3), Trios Es-Dur (NE II/29), d-Moll (NE II/27), Fuge B-Dur (B-A-C-H, NE II/19), Orgelchoräle Wir glauben all (NE III/33), Wer nur den lieben Gott (NE III/30), Herr Gott, dich loben alle wir (NE III/5), Zeuch ein zu deinen Toren (NE III/35), Herzlich lieb hab ich dich (NE III/10); Graham Barber (Orgel); ASV Gaudeamus/TIS CD 125 (WD: 58'57'') DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Unauffällige Räumlichkeit.
Fertigung: Bei Neuauflagen gelegentlich „Error“-Meldung, sonst ohne Mängel.
Vergleichseinspielung: Krebs, Orgelwerke, Irmtraud Krüger (MD+G L 3384).

Erstaunlich ist es schon, welche Ehre Johann Ludwig Krebs seit einiger Zeit auf dem Plattenmarkt erfährt, auch wenn das Lob seines großen Lehrers Johann Sebastian Bach und das geflügelte Wort der Zeitgenos-

VOKALWERKE



Kraftvoll und geschmeidig, besänftigend und erhebend.



Händel, Alexander's Feast incl. Harfenkonzert B-Dur op. 4 Nr. 6 und Orgelkonzert g-Moll op. 4 Nr. 1; Nancy Argenta (Sopran), Ian Partridge (Tenor), Michael George (Baßbariton) u.a., The Sixteen Choir and Orchestra, Tragicomedia, Harry Christophers; Collins/Trubach digital 2 CD 70126 (WD: 115'46'') DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Plastisch, ausgewogen.
Fertigung: Einwandfrei.

sen, „in diesem großen Bach sey nur ein einziger Krebs gefangen worden“, seine Bedeutung unterstreichen. Aber ob er bis zur Verwechselbarkeit in des Meisters Fußstapfen wandelt oder die empfindsamen Wendungen der zweiten Jahrhunderthälfte aufnimmt – es reizt einfach die Organistinnen und Organisten, diese Meisterschülerwerke zum Klingen zu bringen. Und da liegt jenes Instrument besonders nahe – seit der politischen Wende 1989 in der DDR auch wörtlich zu nehmen –, auf dem Krebs selbst 24 Jahre als Hoforganist spielte: die Trost-Orgel der Schloßkirche in Altenburg. Nachdem Irmtraud Krüger vergangenes Jahr das 1976 durch Eule in Bautzen von Grund auf vorzüglich restaurierte, aller späteren Zutaten ledig gewordene Prachtstück ebenso pracht- wie schwungvoll vorgestellt hat, entlockt ihm jetzt Gerhard Weinberger, Krebs-Editor und Orgellehrer in Detmold und Würzburg, seine weichen, innig verschmelzenden Flötentöne (mit einer Traversflöte 16'!) und strahlenden Mixturen. Auch ein Zymbelstern scheint am Schluß zu glänzen, doch das aparte Glockenspiel ist nur bei Irmtraud Krüger zu hören, deren Beiheft auch sonst viele Details zur Trost-Orgel zu entnehmen sind.

Graham Barber muß sich mit der 1984 für die Kirche „St. Peter Mancroft“ in Norwich gebauten Orgel begnügen. Sie steht zwar adäquat in der norddeutsch-barocken Tradition, kann aber keine den Altenburgern vergleichbaren Klangreize bieten. Deutlich Farbe bekennen jedoch die Zungenstimmen der Manuale, im Pedal sowieso. Barber ist ein getreuer Diener zweier Herren, Bachs nämlich und Krebs', läßt den kraftvollen Atem des Großen vor allem durch die Orgelchoräle (auf die Weinberger ganz verzichtet) wehen und artikuliert klar die fugierenden Themen, wobei ihm die B-A-C-H-Fuge fast schulmäßig gerät. Auch sonst geht der wohlthuend ruhige Fluß seiner Interpretationen zuweilen in Langeweile über. Weinberger stürzt sich schon mit anderer Vehemenz in die Läufe und Akkorde, zieht die Bögen brillant durch, während Barber spürbarer Atemzäsuren setzt. Wenn ein Krebs-Preis zu vergeben wäre, dann an Irmtraud Krüger, gefolgt von Gerhard Weinberger und dichtauf Graham Barber. Ärgerlich ist bei allen Editionen die Uneinheitlichkeit und Willkür in den Nummern des Werkverzeichnisses.

Herbert Glossner

Daß Händel in seiner Wahlheimat auch heute noch bestens aufgehoben ist, zeigt diese Aufnahme. Die sorgfältige und angemessene editorische Ausstattung entspricht der hervorragenden Aufnahmequalität. Beides zusammen ist die ideale Voraussetzung bzw. Ergänzung, um die Leistungen der Musiker unter der Leitung des oratorienerfahrenen Harry Christophers richtig zur Geltung zu bringen. Der Einspielung selbst gingen mehrere erfolgreiche Aufführungen des „Alexanderfests“ voraus, so daß trotz der Studioaufnahme die Lebendigkeit und Prägnanz einer Aufführung erhalten blieb. Zunächst der vorzügliche Chor: The Sixteen wurde von Harry Christophers schon 1977 gegründet. Seine Besonderheit besteht darin, daß die Soprane mit Frauen besetzt sind, während die Altstimmen von Männern gesungen werden. Das macht den Chorklang für unsere Ohren beweglicher, läßt ihn natürlicher erscheinen. Dann die Vokalsolisten: hervorragend, weil kraftvoll und zugleich geschmeidig, der Baßbariton Michael George, Nancy Argenta als Sopran in den zahlreichen Arien mit großen lyrischen Qualitäten und dramatischer Kraft, die sie in vielen Partien aus Barockopern geschult hat, schließlich der Tenor Ian Partridge, dem fast alle Rezitative zufallen, mit klarer Artikulation und zarter Tongebung.

Die beiden Konzerte, die Händel selbst eingefügt hat, werden vorbildlich gespielt. Die Wahl der Soloinstrumente – Harfe vs. Orgel – ist im Text begründet und soll das typische Instrument des Altertums einerseits und das der christlichen Ära andererseits in seiner charakteristischen Wirkung auf das menschliche Gemüt zeigen. Schöner als durch das Orgelkonzert könnte das Instrument der Hl. Cäcilie nicht vorgestellt, besser als in der Interpretation Paul Nicholsons seine besänftigende und erhebende Wirkung kaum fühlbar gemacht werden.

Matthias Hutzel

Unglaublich

das Preis-Leistungsverhältnis. Es beginnt mit NAXOS und hört mit NAXOS auf. 400 Klassiktitel in erstklassiger Qualität zu superkleinen Preisen. Alle klassischen Höhepunkte von Bach bis Wagner. NAXOS CDs... der perfekte Weg, eine klassische CD-Sammlung aufzubauen.

high quality/low price

